

Wort zum Sonntag 14.6.20

Liebe Fehraltörfler

letzten Sonntag haben wir nach 3 Monaten Pause wieder mit den Gottesdiensten begonnen: In der Kirche, übertragen in den Saal, wo die Stühle ganz weit auseinander standen, und als Livestream zu am Hause am PC. Insgesamt waren 40 Menschen zum Gottesdienst versammelt. Auch am kommenden Sonntag werden wir den Gottesdienst in dieser Art diversifiziert durchführen (Link auf der Homepage der Kirchgemeinde). Die Kollekte ist für kirchliche Projekte für Arbeitslose bestimmt – jetzt wieder neu aktuell..

Der Sklaverei entronnen..

so lesen wir im kleinen Brief (nur 25 Verse) von Paulus an Philemon. Es geht um Onesimus. Er flüchtete zu Paulus. Dieser schickt ihn wieder an seinen Besitzer Philemon zurück. Paulus war eine Zeitlang Gast bei Philemon, hat dort eine Hausgemeinde aufgebaut, und darum auch die Sklaven des Hauses kennen gelernt – und der eine, Onesimus, hat offenbar zu Paulus besonderes Vertrauen gefasst. Wir wissen nichts über die Beweggründe von Onesimus, aber wir kennen das Menschenbild von Paulus: Ihr seid Töchter und Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Es gibt nicht mehr Juden noch Griechen, nicht mehr Sklaven noch Freien, nicht mehr männlich noch weiblich; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus (Gal 3,26-29).

Mit Onesimus sendet Paulus einen Begleitbrief an den Besitzer, nur 25 Verse, er ist im Neuen Testament erhalten. Darin lesen Philemon und die Hausgemeinschaft: 'Vielleicht ist er (der Sklave Onesimus) ja dazu für kurze Zeit von dir getrennt gewesen, dass du ihn für alle Zeit zurückerhältst, nicht mehr als Sklaven, sondern als etwas, das mehr ist als ein Sklave, als geliebten Bruder' (Philemonbrief 15+16). Allerdings hat ein entronnener Sklave einiges zu gewärtigen. Dem Herrn stand das Entscheidungsrecht über Leben und Tod des Sklaven zu. Vergewaltigung eigener Sklaven und Sklavinnen waren straffrei. Körperstrafen waren an der Tagesordnung. Und so bittet Paulus: 'Nimm ihn auf, wie du mich aufnehmen würdest. Wenn er dir Schaden zugefügt hat oder dir etwas schuldig ist, so stelle es mir in Rechnung!' (V 17+18). Das Menschenbild von Paulus blieb nicht eine schöngeistige Philosophie, er setzte sich handfest für dessen Verwirklichung ein.

Paulus war nicht der einzige im damaligen Mittelmeerraum, der sich freundlich gegenüber Sklaven äusserte. So hat der Zeitgenosse Seneca (Philosoph und Politiker, eine Zeitlang der Erzieher des 16 jährigen Nero, eben gerade Kaiser geworden) in einem Brief an Lucilius geschrieben: 'Ich habe erkannt, dass du freundschaftlich mit deinen Sklaven umgehst: Das zeugt von deiner Klugheit und von deiner Bildung. „Sie sind Sklaven!“ Vielmehr (sind sie) Menschen, Hausgenossen, Freunde aus einem niedrigen Stand... aber wir behandeln sie nicht einmal wie Menschen sondern beuten sie wie Lasttiere aus.' Senecas Menschenfreundlichkeit und sein Erziehungsauftrag des tollwütigen Neros brachten ihm selber kein Glück: Senecas Leben endete mit der von Nero befohlenen Selbsttötung.

Den Sklavenstand hat Seneca nicht prinzipiell angezweifelt. Paulus Menschenfreundlichkeit aber entstand aufgrund einer grundsätzlichen Gleichwert aller Menschen durch Christus – ein Umwertung des vorherrschenden Stände-Denkens.

Obwohl Sklavenhalter gerade mit dem Philemonbrief argumentierten, Paulus habe ja den Sklavenstand nicht grundsätzlich angezweifelt, er hätte Onesimus ja zu seinem Herrn zurück geschickt, so haben ernsthafte Christen über Jahrhunderte immer wieder die Gleichwertigkeit der Menschen gefordert – und ein Verbot der Sklaverei. So hat sich in der pietistischen Mission im 18.

Jahrhundert die Auffassung durchgesetzt, dass ein Verständnis des Menschen als Kind Gottes nicht mit der Sklaverei vereinbar sei. In England wurde 1787 die *Society for Effecting the Abolition of Slavery* gegründet, mit dabei mehrere [Quäker](#). Dazu sammelte die Bewegung bis zu 400.000 Unterschriften, reichte Petitionen im Parlament ein und rief zum Boykott von durch Sklavenarbeit gewonnenen Zucker aus der Karibik auf. Im Unterhaus kämpfte der Abgeordnete [William Wilberforce](#). Unterstützt wurde die Bewegung von John Newton, ehemaligem Kapitän von Sklavenschiffen und Sklavenhändler, der sich Gott zuwandte, Prediger wurde und Lieder schrieb – ua. das bekannte *amazing grace*.

Das Wort Sklave entstammt der Römerzeit. Wegen der grossen Zahl slawischer Sklaven hat das Wort in mehreren europäischen Sprachen die Bedeutung von ‚Knecht, Leibeigener‘ angenommen (engl. *slave*). Aber Sklaverei war nicht eine Erfindung der Römer – und sie waren auch nicht die letzten Sklavengesellschaft. Die Kolonisation ging einher mit Versklavung der indigenen Völker – und trotz grossem politischem Engagement vieler, vor allem gläubiger Menschen, zählt die UNO noch heute mehr als 12 Mio. Menschen als Sklaven, ua. [Zwangsarbeit](#) durch Kinder, die unsere billigen Kleider nähen. Noch mehr Menschen sind unterdrückt, fliehen aus einem Gewaltregime – und kommen auf der Flucht um oder stecken seit Jahren in Lagern fest. Die neuen Proteste in den USA zugunsten farbigen Menschen erinnern an die Bürgerrechtsbewegung, die vor 60 Jahren unter Martin Luther King Erfolge erzielte. Die heutige Protest-Bewegung blüht in vielen Ländern auf, Denkmäler von Sklavenhändlern werden in Neuenburg, Brüssel und Bristol entfernt, verdeckt, gestürzt. Und – was wichtiger ist – die eigene Geschichte und der heutige Reichtum des Landes in Verbindung mit der Sklavenarbeit gebracht und aufgearbeitet. Die Freiheits-Lieder werden neu gesungen.

Oh freedom, oh freedom, oh freedom over me
And before I'd be a slave I'll be buried in my grave
And go home to my Lord and be free

2 No more crying

3 No more weeping

mit [o freedom](#) können Sie mitsingen.

Die meisten können sich nicht persönlich vor Ort mit engagieren – aber können Organisationen unterstützen: Bemerkenswert sind u.a. [Dalit freedom](#) in Indien, amnesty international, Anti-Slavery International und terre des hommes, die für die Würde und Rechte der Unberührbaren, der Kastenlose, der Zwangsarbeiter und gegen Traficking kämpfen. Aktuell auch [United](#), die sich gegen das unverminderte Sterben von Menschen auf der Flucht im Mittelmeer einsetzt und seit den 90er Jahren Namen und Zahlen der Ertrunkenen sammelt es 38'739 Namen. Diese Namen sind gegenwärtig im Chor der Kirche aufgelistet.

Singen Sie mit und kämpfen sie mit! Auch indem Sie sich auf den eigenen Hintergrund des geistlichen Reichtums berufen, der Ihnen zugesprochen ist, und den Paulus so beschreibt: 'Durch Christus bist du nicht mehr Sklave/Knecht, sondern Tochter /Sohn; wenn Kind, dann auch Erbe - durch Gott.' (Gal 4.6)

Fürbitte Unser Vater im Himmel, Vater aller Menschen, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden, im sichtbaren und unsichtbaren Bereich, akute Nothilfe und Veränderung der Strukturen zu mehr Gerechtigkeit.

Segen Mit dir sei sein Reich und mit dir seine Kraft und seine Herrlichkeit – bis ein Ewigkeit. Amen

Mit herzlichen Grüssen

